

# Forum „Mobbing an Schulen“

## „Schulen ohne Mobbing: Das ist ein Mythos“

„Mobbing in der Schule?“, Was steckt hinter dem Mythos?

**CORDIER:** Gemeinsam mit einer Mediatoren-Kollegin habe ich an einer Schule im Kreis Lörrach ehrenamtlich Anti-Mobbing- und Streitschlichter-erziehung für Lehrer angeboten. Bei dieser Gelegenheit haben wir erst den riesigen Bedarf an den Schulen festgestellt. Sowohl an Weiterbildung für Lehrer, als auch an Hilfe im konkreten Mobbing-Fall – wenn das Kind schon in den Brunnen gefallen ist – herrschte Mangel. Es war schnell klar, dass wir das Interesse am Thema auf Dauer nicht ausschließlich auf freiwilliger Basis befriedigen können. Deshalb haben wir über Finanzierungsmöglichkeiten nachgedacht und konnten gemeinsam mit den Schulen die Lörracher Bürgerstiftung von der Notwendigkeit dieses Engagements an Schulen überzeugen. Mittlerweile haben wir als Team - vier ausgebildete Mediatorinnen - schon zahlreiche Schulungen veranstaltet. Um die Praxisorientierung zu erhöhen, integrieren wir das Thema Tempus in unsere Arbeit, indem Umgebungsituationen von Schülern inszeniert werden.

**Bieling:** arbeiten sie ausschließlich mit Lehrern. Was ist mit den Schülern?

**CORDIER:** In erster Linie werden Lehrer fortgebildet. Auf dieser Grundlage entwickeln wir natürlich auch Rückmeldungen der Pädagogen. Wir müssen dann schau-

**Klaus Boos:** „In manchen Konstellationen sind die Kinder überfordert, weil die Eltern nicht wissen, wie sie mit ihnen umgehen sollen.“

**Bekommen Lehrer Mobbing überhaupt mit? Viele Eltern trauen sich ja nicht, ihr Lehrer darauf anzusprechen.**

**BOOS:** Mobbing hat es sicher immer schon gegeben. Aber die besondere Sensibilisierung der Kollegen für dieses Phänomen hat gefehlt. Nach der Fortbildung werden diese Prozesse offensichtlicher. Die Lehrer waren begeistert von den Schulungen. Gleichwohl gibt es nicht wie vor Fälle, die wir nicht mitbekommen. Möglicherweise hat das Ausmaß von Mobbing ebenso zugenommen wie dessen Möglichkeiten. Stichwort „Internet-Mobbing“. Wenn die Schüler nicht von sich aus kommen, registrieren Lehrer im Schullauftag gewisse Formen des Mobbing. Das Internet stellt Mobbing über verschiedene Gesprächsforen auf eine sehr breite Basis, die es früher so

nicht gab. Inwiefern spielt das Internet beim Mobbing heute eine Rolle?

**BOOS:** Über „schulnetz“ oder ähnliche Foren werden Dinge ausgetauscht, die wir nicht mitbekommen. Auch mit Handytouchscreens und Bildern lässt sich vieles bewirken. Wir haben bei solchen Dingen auch schon den Kontakt zur Polizei gesucht. Offenes Mobbing in der Klasse ist viel eher erkennbar.

**Wie wichtig ist für Sie die Unterstützung der Bürgerstiftung?**

**BOOS:** Wir sind der Bürgerstiftung sehr dankbar für ihre Unterstützung, denn unsere eigenen Mittel sind natürlich begrenzt.

**Was ist mit der Schulsozialarbeit?**

**BOOS:** Es wäre schön, wenn wir eine hätten. ... Es ist eine Frage der Finanzierung - auch ob eine Schule als Brennpunktschule definiert wird. Ich sage, die Theodor-Heuss-Schule ist eine Brennpunktschule, aber wir haben keine Schulsozialarbeit. In dieser Hinsicht ist ein Brennpunktschule, aber wir haben keine Schulsozialarbeit. In dieser Hinsicht ist ein Brennpunktschule, aber wir haben keine Schulsozialarbeit. In dieser Hinsicht ist ein Brennpunktschule, aber wir haben keine Schulsozialarbeit.

Mobbing ist nicht neu, und es geschieht nicht nur an Schulen - aber es passiert eben auch dort. Die Ausgrenzungsmechanismen sind mitunter subtil und für Lehrer gerade in der Anfangsphase nur schwer zu erkennen. Die Masse der Mitschüler schaut oft weg, will Täter nicht denunzieren, gleichzeitig fehlt meist auch der Mut oder das Interesse am

uns nicht zurückziehen sondern so weit als möglich weiter mitwirken. Aber wenn es um komplexe, zeitaufwändige Gespräche mit Tätern, Opfern und Lehrern geht, können wir allein das nicht finanzieren.

**Ausgrenzung, Raufereien, die Täter gibt's schon immer. Wo beginnt Mobbing?**

**CORDIER:** Es gibt unterschiedliche Definitionen von Mobbing. Wir verstehen darunter das Ziel, einen Mitschüler regelrecht fertig zu machen und das mit System über einen längeren Zeitraum, also über mehrere Monate hinweg. Bei extremen Fällen haben wir die Polizei im Haus. Es gibt aber Fälle, bei denen wir nicht hin zu physischen Angriffen, letzteres an Gymnasien etwas weniger. Oft besteht die Gruppe der aktiven Täter nur aus drei bis vier Personen, daneben steht die schweigende Masse, die durch wegsehen Mobbing stärkt. Je konsequenter das Umfeld diese Vorgänge ignoriert, desto mehr wird Mobbing stabilisiert. Bis etwa Eltern versuchen, ihr Kind von der Schule zu nehmen. Hülflos ist sofort das nächste Opfer gefunden - es muss ein Opfer geben: Das System lebt davon. Manche Mobbingopfer werden aus ihren Erlebnissen heraus künftig darauf achten, eher bei den Tätern zu sein.

**Sind Täter und Opfer austauschbar, oder gibt es ein jeweiliges Profil?**

**CORDIER:** Es ist oft reiner Zufall. Es wird meist ausgetastet. Wer eignet sich? Es gibt allerdings Nährböden, auf denen Mobbing verhältnismäßig besser wachsen kann, gewisse Risiken, die Schüler mitbringen. Das sind oft auch Probleme, die Zuhause entstehen und dann in die Schule mitgebracht und ausbeutet werden. Das gilt für Opfer wie Täter. Wer etwa Zuhause keine Anerkennung erfährt, kann zum Opfer, aber auch zum Täter werden. Das Profil ist schwer zu greifen. So kommen auch etliche Mobbing-Täter aus Familien ohne erkennbare Schwierigkeiten. In manchen Fällen kann auch die Gruppendynamik für die Mobbingkonstellation verantwortlich sein.

**BOOS:** Nach meiner Erfahrung reicht es durchaus gewisse Präferenzen für Opfer, etwa bei der Mobbing-Praxis. Schwächen. Aber es gibt auch Klassenkonstellationen, die in die Schule, und das ist heute verunsichert. Die Klassen werden einfach die guten Schüler gemobbt.

**Gibt es nicht Lehrer, die**



Beim Redaktionsgespräch (v. l. Uhrzeigersinn): Guido Neidinger, Bernhard Konrad, Ulrich Nodler, Carolin Cordier, Klaus Boos, Ute Lusche, Ulf Körbs, Manfred Herbertz und Gabriele Hauger. Fotos: Heiner Brackel

**lieber wegsehen, als sich das Leben selbst zu machen? Und: Können Lehrer, die klare Grenzen setzen und Konsequenzen aufzeigen Mobbing verhindern?**

**CORDIER:** Viele Lehrer sind sehr engagiert. Sie wollen es gut und richtig machen, sehen sich aber vor kaum zu bewältigenden Aufgaben. Sie stehen vor 25 bis 30 Schülern, die alle ihre eigenen Probleme mitbringen. Dann soll ja noch in erster Linie Unterrichtsstoff vermittelt werden. Gleichwohl geben wir Lehrern an die Hand, wie sie zusammen mit den Klassen Regeln für den gemeinsamen wertschätzenden Umgang erarbeiten können. Natürlich müssen Lehrer bei Mobbingverdrängung möglichst früh und klar „Stop“ sagen. Das ist ein Element der Strategie. Die beste Mobbing-Prävention ist eine gute Schüler-Lehrer-Beziehung und ein gutes Lernklima in der Klasse.

**BOOS:** Die Situation für Lehrer ist heute anders als vor 20 Jahren. Jeder Schüler bringt in der Tat sein „Päckchen“ mit in die Schule, und das ist heute bei etlichen etwas schwerer als früher. Hatten die Lehrer damals vier schwierige Schüler in der Klasse, sind es heute viel-

**leicht acht oder noch mehr. Neulich hat ein Lehrer seine Schüler einfach gefragt: „Was wünscht ihr Euch?“. Genannt wurde nicht in erster Linie der Computer oder solche Dinge.**

**CORDIER:** Das ist ein Element der Strategie. Die beste Mobbing-Prävention ist eine gute Schüler-Lehrer-Beziehung und ein gutes Lernklima in der Klasse.

**BOOS:** Die Situation für Lehrer ist heute anders als vor 20 Jahren. Jeder Schüler bringt in der Tat sein „Päckchen“ mit in die Schule, und das ist heute bei etlichen etwas schwerer als früher. Hatten die Lehrer damals vier schwierige Schüler in der Klasse, sind es heute viel-

Schutz des Opfers. Unterdessen gerät dieses zunehmend in die Isolation - ein Prozess, der immer schwerer aufzulösen ist. Die Rechtsanwältin und Mediatorin Carolin Cordier schult Lehrer in Anti-Mobbing und Streitschlichterstrategien. Klaus Boos kennt als Rektor der Theodor-Heuss-Realschule und langjähriger Pädagoge das Problem aus der Innensicht der

**gierst sich auch in der Sprachförderung. Wird durch diese Förderung das eben zitierte „Päckchen“ geringer? Sprache als ein Schlüsselement - auch des**

**Prozent macht die Person des Täters aus. Theodor Heuss hat mal gesagt: „Alles was ich von meinem Lehrer hatte, hat ich gegen sie. Was ich AN meinem Lehrer hatte, hat mein**

**softe Hilfe von außen kommen.**

**CORDIER:** Bei unserem Engagement haben wir zunächst die Prävention im Blick. Wenn das Opfer und die Täter bereits klar erkennbar sind, der Prozess also schon eine Weile in Gang ist, kann der Lehrer meiner Meinung nach bereits mehr erreichen, weil er bereits Teil des Systems ist. Dann

**Leben bestimmt.“ Man muss aber auch sehen, dass einige Lehrer überfordert sind. Auch, weil Themen wie Mobbing in der Lehrer-Ausbildung keine Rolle spielen.**

**Sprache ist ein wichtiges Handwerkszeug um zu verstehen, was sich um mich herum abspielt, eine Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Mangelnde Sprachkompetenzen grenzen automatisch ab, Sprache integriert, schon im Kindergarten.**

**Wenn es dazu kommt: Was können Lehrer gegen Mobbing tun? Vorhin fiel das Wort „Stop“. Nun werden manche Lehrer erst gar nicht als Autorität vor den Schülern akzeptiert. Könnte eine Intervention sogar eine verschärfte Gegenreaktion hervorrufen?**

**Wurde dieser Vorgang ab?**

**CORDIER:** Bei unserer Mobbingintervention finden zeitlich nah Gespräche mit den Betroffenen, Lehrern und Eltern statt. Wir brauchen Klassenkammeraden die bislang in der Zuschauerecke waren, aber potenziell bereit sind, das Opfer zu unterstützen und es im Schulalltag nicht mehr alleine lassen. Mitschüler, die bereit sind, auch „Stop“ zu sagen. Wobei darauf geachtet werden muss, dass in diesem Prozess Täter nicht zu Opfern werden. Am Ende steht dann eine Mediation zwischen Täter und Opfer mit Rück- und Ausblick. Wobei wir gegenüber Kindern niemals von „Opfern“ und „Tätern“ sprechen. Das Ziel der Mobbingarbeit von außen ist, dass alle Schüler dieser Klasse wieder eine in die Schule kommen.

**Welche Rolle spielt Tempus fugit bei der Lehrerfortbil-**

Schule und Dr. Ute Lusche gehört als Vorsitzende der Lörracher Bürgerstiftung zu den Förderern der Anti-Mobbing-Arbeit. Mit ihnen sprachen Mitglieder der Lörracher Redaktion über Anzeichen, Praktiken, Konsequenzen und Ursachen von Mobbing an Schulen. Bernhard Konrad hat dieses Redaktions-Forum dokumentiert und bearbeitet.

**dung?**

**CORDIER:** Das Ensemble bietet den Lehrern Szenen aus dem Schullauftag, die so überzeugend gespielt werden, dass sich die Pädagogen erst mal die Zähne daran ausbeulen können. Sie können dabei helfen, wie schwierig diese Situationen auflösen können. Die Schüler geben ihrerseits ein Feedback, wie sie sich gefühlt haben, so dass der Lehrer sein eigenes Verhalten besser einschätzen kann. Was hat geholfen? Was nicht? Die Lehrer bekommen einen Teil ihrer täglichen Arbeit und damit zusammenhängende Fallstricke gespiegelt.

**Auch intelligente Kinder aus dem geborenen Bürgerum - dies mitunter sogar besonders strategisch. Die Kinder verhalten sich Zuhause womöglich vorbildlich. Besteht generell die Möglichkeit, Eltern von mobbenden Kindern zuzugehen?**

**CORDIER:** Ein schwieriges Thema. Eltern von Tätern haben - gerade in den oben genannten Fällen - oft große Schwierigkeiten, ihr Kind als Mobber zu sehen. Ich würde davon abraten, dass Eltern eines Opfers an die Eltern von Tätern wenden. Das Gespräch mit dem Klassenlehrer halte ich für sinnvoller, auch wenn dieser zunächst ungläubig sein sollte. Hier soll die Eltern aber nicht einfach nachgeholt, sondern am Thema dran bleiben.

**Wer sollte das sein?**

**CORDIER:** Beispielsweise auf Mobbing spezialisierte Mediatoren.

**Wie läuft dieser Vorgang ab?**

**CORDIER:** Bei unserer Mobbingintervention finden zeitlich nah Gespräche mit den Betroffenen, Lehrern und Eltern statt. Wir brauchen Klassenkammeraden die bislang in der Zuschauerecke waren, aber potenziell bereit sind, das Opfer zu unterstützen und es im Schulalltag nicht mehr alleine lassen. Mitschüler, die bereit sind, auch „Stop“ zu sagen. Wobei darauf geachtet werden muss, dass in diesem Prozess Täter nicht zu Opfern werden. Am Ende steht dann eine Mediation zwischen Täter und Opfer mit Rück- und Ausblick. Wobei wir gegenüber Kindern niemals von „Opfern“ und „Tätern“ sprechen. Das Ziel der Mobbingarbeit von außen ist, dass alle Schüler dieser Klasse wieder eine in die Schule kommen.

**Sie sehen das Grundproblem in der Familie?**

**BOOS:** Ich möchte lieber von gesellschaftlicher Entwicklung sprechen. Heute wollen wir mehr Frauen arbeiten, die sich selbst erziehen. In der Zuhause, ich verurteile das keineswegs, das sind eben die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. In manchen Familien

ist der Sohn fast schon Mann-Ersatz, weil kein Vater mehr Zuhause ist. Die Mütter bespricht alle Probleme mit ihrem Sohn: Vom Freund bis zum Geld. In manchen Konstellationen sind die Kinder überfordert, weil die Eltern nicht wissen, wie sie mit ihnen umgehen sollen. Das sind oft die Fälle, mit denen wir Probleme haben. Kinder, die in ihrem Zuhause Zuwendung und Geborgenheit erfahren, unabhängig vom sozialen Status, werden in der Regel eher nicht mobben - und sie sind auch nicht die typischen Opfer. Was unseren Kindern am meisten fehlt, ist Zuwendung.

**Wie sieht das Mobbing Thema bei Elternabenden aus?**

**BOOS:** Diejenigen, die es betrifft, sind bei Elternabenden meist nicht anwesend. Die wirklich Interessierten betrifft es meist nicht. Das Problem ist: Immer mehr Eltern haben diesen Begriff mehr von Erziehung. Was ist Erziehung? Der Erziehungsbegriff meiner Eltern kommt rechtlich aus der Schule und sagt: Was soll ich machen? Vielleicht auch, was sie selbst Erziehung nicht bewusst erlebt haben.

**Sie sehen das Grundproblem in der Familie?**

**BOOS:** Ich möchte lieber von gesellschaftlicher Entwicklung sprechen. Heute wollen wir mehr Frauen arbeiten, die sich selbst erziehen. In der Zuhause, ich verurteile das keineswegs, das sind eben die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. In manchen Familien

**Wie läuft dieser Vorgang ab?**

**BOOS:** Diejenigen, die es betrifft, sind bei Elternabenden meist nicht anwesend. Die wirklich Interessierten betrifft es meist nicht. Das Problem ist: Immer mehr Eltern haben diesen Begriff mehr von Erziehung. Was ist Erziehung? Der Erziehungsbegriff meiner Eltern kommt rechtlich aus der Schule und sagt: Was soll ich machen? Vielleicht auch, was sie selbst Erziehung nicht bewusst erlebt haben.

**Gibt es an jeder Schule Mobbing?**

**CORDIER:** Ja. Schulen ohne Mobbing: Das ist ein Mythos.

**Ist ihr Projekt dann nicht ein Tropfen auf den heißen Stein? Müsste es etwas nicht viel flächendeckender geben?**

**CORDIER:** Natürlich. Dennoch empfinde ich meine Arbeit nicht als Tropfen auf den heißen Stein. Anfangs, als ich das noch ehrenamtlich gemacht habe, sah ich es so: „Da können wir ja noch weitermachen!“ Ich habe aber heute den Eindruck gewonnen, dass unse-



Ute Lusche: „Das Elternhaus ist auch gefordert. Eltern müssen die Dinge vorleben, auch den Umgang mit anderen Menschen.“

**lung zu Mobbing-Tälern oder Opfern spielen sicher viele Faktoren eine Rolle. Aus den Gymnasien haben wir vernommen, dass gerade bei Kindern Mobbing mit Mobbing aufleben, bei denen vermeintlich Zuhause alles „stimmt“, wo die Fassade perfekt ist, wo aber die Eltern beispielsweise nicht arbeitslos oder geschieden sind. Das ist kein Widerspruch zur Aussage von Herrn Boos, denn der Status entscheidet nicht zwingend über das Maß an Zuwendung und die Qualität von Erziehung. Ich meine auch, dass der Aspekt der Zuwendung zu den Kindern ganz wichtig ist, die Beziehung zu den Eltern; wo sich Zuwendung erfährt, wird mit konstanten verlässlichen Bezugspersonen, sind Kinder vergleichsweise ungefährdet.**

**BOOS:** Emotionale Zuwendung hat nichts mit dem Gehalt oder dem Umstand zu tun, ob

**Kann seriös nachgewiesen werden, dass nach Interventionen Opfer dauerhaft aus ihrer Rolle herausgelöst werden konnten?**

**CORDIER:** Empirische Studien dazu gibt es noch nicht. In Nachgesprächen, die wir zwei Monate nach der Intervention führen, ist es oft so, dass wir mitteilen, dass sich die Mobbing-Situation aufgelöst und dass sich das Klima in der Klasse wesentlich gebessert hat.

**jedem alleinzerhört ist. Nehmen sich die Eltern Zeit für ihre Kinder? Hören sie ihnen zu? Spielen und singen sie mit ihren Kindern? Das sind entscheidende Fragen. Wenn diese Dinge nicht gegeben sind, dann können Ersatzmechanismen wie etwa Computerspiele viel leichter in unguten Umfang ins Spiel kommen.**

**Wird bei jüngeren Schülern häufiger gemobbt? Sind sich ältere Jugendliche ihres Verhaltens und der daraus resultierenden Konsequenzen bewusster?**

**CORDIER:** Laut einschlägigen Statistiken kommt Mobbing in Grundschulen wohl am häufigsten vor, aber es geht noch nicht so weit wie in den weiterführenden Schulen, wo es dann wirklich ums „Fertigmachen“ geht.

**Gibt es an jeder Schule Mobbing?**

**CORDIER:** Ja. Schulen ohne Mobbing: Das ist ein Mythos.

**Ist ihr Projekt dann nicht ein Tropfen auf den heißen Stein? Müsste es etwas nicht viel flächendeckender geben?**

**CORDIER:** Natürlich. Dennoch empfinde ich meine Arbeit nicht als Tropfen auf den heißen Stein. Anfangs, als ich das noch ehrenamtlich gemacht habe, sah ich es so: „Da können wir ja noch weitermachen!“ Ich habe aber heute den Eindruck gewonnen, dass unse-